



Herausgegeben vom

Förderverein für Kindergottesdienst e.V.

c/o RPI

Blumenstr. 5-7

76133 Karlsruhe

Tel. 0721/9175-427, Fax 0721/9175-435

<http://www.kigo-foerderverein.de>



BIBLISCHES PUPPENTHEATER

JESUS – GESCHICHTEN

1. Bild z.B. Am Dorfbrunnen - zwei Frauen unterhalten sich

Hanna: Es sind in letzter Zeit wenig Reisende durchgekommen.

Sara: Ja, schade. Reisende bringen viel Unterhaltung und Neuigkeiten mit. Das ist immer eine schöne Abwechslung.

Hanna: Ja, ich höre gerne Geschichten von fremden Orten und fremden Leuten.

Sara: Aus Jerusalem - ich war erst einmal dort. Zum Passafest.

Hanna: Ich war noch nie in Jerusalem, es gab im Haus immer zuviel zu tun. Und seid unsere Mutter gestorben ist, muss ich mich um die kleineren Geschwister kümmern.

Sara: Ich muss meinem Vater auch zu Hand gehen. Er hatte das letzte Jahr wenig Glück mit seiner Schafherde. Es war auch ein sehr trocknes Jahr.

Hanna: Ja, es bleibt nur noch wenig Zeit, sich zu unterhalten.

Sara: Hin und wieder nehme ich mir aber doch Zeit, um mich auch mit den Fremden zu unterhalten. So vergeht die Zeit auch schneller.

Hanna: Stimmt. Und es bereitet auch ein bisschen Freude. Das brauche ich auch in dieser schweren Zeit.

Sara: In letzter Zeit wird viel über Jesus erzählt. Ich würde ihn gerne kennen lernen.

Hanna: Jesus? Meinst du den Wunderheiler und Propheten?

Sara: Ja - Er soll der Sohn Josefs aus Bethlehem sein. Und, dass er Wunder vollbringt, kann ich auch kaum glauben; aber viele Leute erzählen es. Und er ist gut zu den Armen und spricht viel über Gott und die heiligen Schriften.

Hanna: Die Leute sagen, er heilt Kranke und tröstet Traurige.

Sara: Ja, und er hilft den Benachteiligten.

Hanna: Weißt du mehr über ihn?

Sara: Er hat 10 Aussätzige geheilt.

Hanna: Woher weißt du das?

Sara: Ein durchreisender Kaufmann hat es vor ein paar Wochen erzählt.

Hanna: Was?

Sara: Also, hör zu.
Ein Bauer namens Jona aus Samarien hatte plötzlich rote Flecken auf der Haut, erst nur zwei, dann immer mehr.

Hanna: Ach, und er konnte nichts dagegen tun?

Sara: Nein, nichts half, keine Waschungen und auch keine Salben. Es waren dann auch so viele, dass er es nicht mehr verbergen konnte.

Hanna: Was hat er dann gemacht?

Sara: Wie es die Gesetze verlangen, ging er nach Jerusalem zum Priester. Der Priester untersuchte Jona und stellte eine ansteckende Hautkrankheit fest.

Hanna: Ja?

Sara: Er durfte nicht mehr in sein Dorf zu seiner Familie zurück, durfte nicht mehr zur Arbeit gehen und nicht mehr mit Gesunden reden. Er ging auf das Feld vor seinem Dorf, dort wo die Unreinen sind. Wenn ein gesunder Mensch in seine Nähe kam, musste er rufen: Unrein! Unrein!

Hanna: Als Bauer durfte er nicht zu seiner Familie zurück? Das war doch bestimmt auch für die Familie schwer. Wer sät, pflügt? Die Ernte muss eingebracht werden.

Sara: Ja, es ist nicht immer einfach, den Gesetzen des Glaubens zu gehorchen. Aber der Priester konnte ihm nicht helfen. Jeden Tag kamen Menschen zu ihm, die unrein geworden sind.

Hanna: Und wenn die Krankheit vorbei ist?

Sara: Dann muss man wieder zum Priester gehen und sich untersuchen lassen. Der Priester erklärt einen dann für rein. Jona ist jedenfalls zurückgegangen aufs Feld vor dem Dorf, so wie der Priester es verlangte. Er zog sich Lumpen an, ließ Bart und Haare wachsen und sah schmutzig und verwildert aus.

Hanna: Unreine sind ein schrecklicher Anblick.

Sara: Ja, Jona war nicht allein. Noch 9 Männer teilten sein Schicksal.

Hanna: 9 Männer?

Sara: Ja, einer war sogar Gutsbesitzer, war vermögend, hatte ein großes Haus, Diener und Mägde.

Hanna: Und die Krankheit hat ihn stinkend und arm gemacht.

Sara: Auch ein Kaufmann und Schriftgelehrter war dabei. Alle waren jetzt auf Almosen angewiesen. Eine Arbeit durften sie nicht verrichten. So lebten sie einige Jahre, ihr Leben war leer geworden. Da hörten sie von Jesus, und dass er bei ihnen vorbeikommen würde.

Hanna: Ach?

Sara: Sie hielten Ausschau und eines Morgens sahen sie in der Ferne eine Schar Menschen kommen. Sie fragten nach Jesus, riefen aber auch Unrein! Unrein!. Die Menschenmenge blieb stehen. Jesus aber ging auf die Kranken zu.

Hanna: Hatte er keine Furcht vor Ansteckung?

Sara: Nein, er hatte keine Angst vor ihrer Krankheit. Er sah sie an und befahl ihnen: geht zum Priester.

Hanna: Sonst hat er nichts getan?

Sara: Nein. Die 10 Männer freuten sich und eilten nach Jerusalem in den Tempel zum Priester. Auf dem Weg verschwanden die Krankheiten.

Hanna: Und waren alle gesund?

Sara: Ja, der Priester besah sich alle 10 Männer und erklärte sie für rein. Sie nahmen das Reinigungsbad, ließen sich Bart und Haare schneiden und wuschen ihre Kleidung. Nach der vorgeschriebenen Opferung gingen alle freudig wieder zu ihren Familien zurück.

Hanna: Wer hat sich mehr gefreut, die Männer oder die Familien.

Sara: Nur Jona ging nicht zurück. Er erkundigte sich nach Jesus.

Hanna: Aber er hatte ihn doch schon geheilt.

Sara: Ja, aber Jona wollte sich bei Jesus bedanken. Als er ihn fand sagte er: Du hast mir das Leben wieder geschenkt. Deine Liebe ist stärker gewesen als meine Krankheit. Ich danke dir.

Hanna: Und Jesus, was hat er geantwortet?

Sara: Jesus sagte: Nur wer danken kann ist wirklich gesund. Aber es sind doch 10 Männer gewesen. Wo sind die anderen? Ist nur einer gekommen, um zu danken?

Hanna: Vor Freude über ihre Heilung haben sie vergessen ihm zu danken.

Sara: Aber schau, dort kommen Reisende, einer kommt auf uns zu.

Ein Mann kommt auf die Frauen zu.

Diener: Guten Abend. Gute Frauen, sagt, wo finden wir eine Herberge, hier in Jericho? Wir kommen aus Galiläa und sind schon mehrere Tage unterwegs.

Sara: Geht die Straße in dieser Richtung weiter, dort werdet ihr eine Herberge finden. Auch die Tiere können dort versorgt werden. Aber komm doch nachher wieder und berichte uns von euren Erlebnissen unterwegs.

Hanna: Oh ja, bitte. Und von den Geschehnissen, die man euch erzählt hat.

Diener: Gerne. Sobald die Tiere versorgt sind, will ich kommen. Es wird nicht lange dauern. Wir haben doch nur ein paar Lastesel. (Geht weg)

Sara: Er hat gesagt, er kommt aus Galiläa. Vielleicht sind sie auch Jesus begegnet.

Hanna: Diesen Jesus würde ich auch gerne kennen lernen.

Sara: Ja, ich auch. Aber - ob er jemals nach Jericho kommen wird?

Hanna: Da schau, der Reisende kommt zurück.

Diener: (Kommt) Ihr seht, es ging schnell. Darf ich mich vorstellen: Ich bin Joses, mit meinem Herrn, dem Kaufmann Nahum, bin ich auf dem Weg nach Jerusalem.

Sara: Und ihr kommt aus Galiläa?

Diener: Ja, es war eine beschwerliche Reise, wir sind schon viele Tage unterwegs.

Hanna: Und was habt ihr unterwegs erlebt? Seid ihr auch Jesus begegnet?

Diener: Auf einer Reise kann man in der Tat vieles erleben. Aber nicht alles ist es wert, auch erzählt zu werden. Aber Jesus sind wir wirklich begegnet.

Sara: Ihm begegnet? Erzähle uns, alles!

Diener: Naja, wir sind ihm nicht wirklich begegnet, nicht von Angesicht zu Angesicht. Aber 2 Tagesreisen von hier, haben wir im selben Ort Rast gemacht. Der gesamte Ort war in Aufregung.

Hanna: Und, was hat er gemacht?

Diener: Gemacht? Er hat nur zu den Leuten gesprochen.

Sara: Aber, was hat er gesprochen?

Diener: So genau kann ich es nicht sagen. Ich musste die Tiere versorgen, ein Lastesel war etwas krank. Jesus war von vielen Leuten umgeben, ich konnte nur wenig hören.

Sara: Und was hast du gehört?

Diener: Er hat von Gott und den Gesetzen gesprochen und Geschichten erzählt. Und er hat gesagt, dass er nach Jerusalem will und auch hier in Jericho vorbeikommen wird.

Hanna: Dann wird er morgen oder übermorgen hier sein?

Diener: Ja, wir sind vor ihm abgereist, aber auch er wollte sich auf den Weg machen.

Sara: Wir müssen es den anderen sagen, auch der Bürgermeister muss wissen, dass Jesus kommt. Die ganze Stadt soll es wissen.

Diener: Oh ja, tut das. Es ist für eure Stadt durchaus eine Ehre, dass Jesus zu euch kommt. Aber ich muss nun wieder zu meinem Herrn, wir wollen morgen früh aufbrechen. (Geht weg)

Sara: Hab nochmals vielen Dank Joses, für die Neuigkeiten.

Hanna: Ich werde auch gehen, ich will es allen erzählen, die ich treffe.

Sara: Ja, ich sag dem Bürgermeister Bescheid.

Vorhang zu

Ein Mann kommt von links

Hanna: (spricht ihn an) Sagt, guter Mann, seid ihr mit Jesus gekommen?

Mann: Ja. Ich bin nur ein wenig vorweg gegangen, um ihm den Weg zu bereiten. In ein paar Minuten wird er hier sein. (geht weg)

21 - 22 - 23

Hanna: Er hat gesagt: in ein paar Minuten wird er hier sein. Ob Sara den armen Bartimäus gefunden hat?

21 - 22 - 23

Sara kommt mit Bartimaus von links

Sara: Ist er schon gekommen?

Hanna: Nein, aber es wird nicht mehr lange dauern.

Sara: Hier ist ein guter Platz, Bartimäus. Bleib du hier. Hier sieht man dich nicht so schnell. Und Jesus wird hier vorbeikommen.

Hanna: Ich will ihm auch entgegengehen; bis später. (geht nach rechts weg)

Bartimäus: Ich höre schon Stimmen. Sie werden immer lauter.

Sara: Ja, du hast recht. Ich sehe sie schon.

21 - 22 - 23

Jesus kommt mit Mann 2 von rechts

Sara geht links ab, ist nicht mehr sichtbar.

Bartimäus: (Ruft) Jesus! Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Mann 2: (Springt vor und will Bartimäus abdrängen.)
Hat man dir nicht verboten hierher zu kommen! Verschwinde! Du hast hier nichts zu suchen! (Geht nach rechts ab)

Jesus: Halt! Lasst ihn zu mir kommen!

Bartimäus: (Kommt) Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!

Jesus: Was soll ich für dich tun?

Bartimäus: Herr, ich möchte wieder sehen können!

Jesus: Du sollst sehen können!

Bartimäus: (Stutzt einen Augenblick)

Jesus geht mit seinem Gefolge einige Schritte weiter

Bartimäus: (ruft laut) Ich kann wieder sehen! Ich kann sehen!
(Dreht sich um, schaut alles an)
(Rennt Jesus nach) Danke! Vielen Dank, Herr!

Jesus: Du hast Gottvertrauen. Und dieses Vertrauen hat dich gerettet.

Jesus geht nach rechts weg.

Sara kommt auf Bartimäus zu

Bartimäus: (Freudig) Oh, wie freu ich mich! Vielen Dank auch dir, weil du mich hierher gebracht hast.

Sara: Es ist ein Wunder. Ich habe es selbst gesehen, Jesus hat dich geheilt!

Bartimäus: Ich will auch mit Jesus gehen und hören was er über Gott spricht. Ich muss zu ihm.
(Geht nach rechts weg)

Hanna: (Kommt) Ich wäre gerne noch länger mit Jesus gegangen, aber ich muss nach Hause. Ich kann die Arbeit nicht länger liegen lassen.

Sara: Auch ich muss gehen, der Vater wird mich schon vermissen. Vielleicht bleibt Jesus noch länger in Jericho, dann können auch wir seinen Reden zuhören.

Vorhang zu

ENDE